



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen**

**Zingeler, Karl Theodor**

**Stuttgart, 1896**

Melchingen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

In der Sakristei ein 0,18 m hoher gotischer *Kelch*. Fuss sechsblättrig, einfach. Der reichere Knauf hat sechs Knoten, auf welchen mit Ornamentik abwechselnd die Buchstaben *S. h. i.* stehen. Auf dem eingravierten, sehr kurzen sechsteiligen Schaft zwischen Kupa und Knauf die Buchstaben: *Marihilf*. Kupa silber-vergoldet, die übrigen Teile kupfer-vergoldet.

Kelch

## KETTENACKER.

**P**farrdorf, 33,8 km nordöstlich von Sigmaringen und 37,4 km südöstlich von Hechingen auf der Hochebene der Alb gelegen. Die Herleitung des Namens, der 1194 *Ketenacher*, 1230 *Kettinachir*, 1275 *Kettenakker* geschrieben wird, ist nicht sicher. Möglich, dass der althochdeutsche Personennamenname Ketto darin steckt; dass der Name mit Kett Wasserleitung, Kettwasser, Quellwasser zusammenhänge, ist bei der grossen Wasserarmut des Ortes (als Trink- und Kochwasser dient aufgefangener Regen) nicht wahrscheinlich. Wie aus den oben angegebenen Jahreszahlen hervorgeht, ist Kettenacker, das zur Herrschaft Gammertingen und Hettingen gehörte, ein alter Ort, in dem schon 1194 eine Kirche erwähnt wird.

Allgemeines

Die katholische *Pfarrkirche* ist dem hl. Martin geweiht. Der gegenwärtige Bau stammt aus dem 17. Jahrhundert und bietet kein architektonisches Interesse; er wurde im vorigen Jahrhundert restauriert. Der *Turm* ist jüngeren Datums von 1738.

Pfarrkirche

In demselben vier *Glocken*, von denen die grösste keine Aufschrift trägt. Auf der zweiten in gotischen Majuskeln die Namen der vier Evangelisten. 15. Jahrhundert. Die anderen neu.

Glocken

An der *Kanzel*, welche die Jahreszahl 1693 trägt und im Stile dieser Zeit gehalten ist, die Bilder der vier Evangelisten. Gute Zeichnung. Der Altar im gleichen Stil.

Kanzel

Sonst bieten Kirche und Ort nichts Erwähnenswertes.

## MELCHINGEN.

**M**arktflücken und Pfarrdorf am Ursprung der Lauchert, auf der Alb, 44,9 km nördlich von Sigmaringen und 22,2 km östlich von Hechingen, wird schon 772 unter den Besitzungen des Klosters Lorsch als *Mulichingen* genannt. Um 1100 heisst es *Malichingin*. Der lib. dec. führt 1275 eine eigene Pfarrei hier an und nennt es schon *Melchingen*. Der Name ist auf

Allgemeines

einen Personennamen *Mulo, Molo* zurückzuführen. Im 13. Jahrhundert (1292) erscheint mit Burkhart, Ritter von Melchingen, Ortsadel. 1344 erhält ein Burkhart von Melchingen Burg und Vogtei von den Grafen von Württemberg zu Lehen. 1439 und 1444 verkaufen Hans und Reinhard von Melchingen Burg und Ort an die Grafen von Werdenberg, von denen Melchingen 1534 an deren Erben, die Grafen von Fürstenberg fiel.

- Kirche Die katholische *Pfarrkirche* ad St. Stephanum wurde 1769 von Grossbayer erbaut. Das Deckengemälde ist von F. Dent aus demselben Jahre.
- Turm Dagegen rührt der viereckige, stattliche, spätgotische *Turm* noch von der früheren Kirche her. Im Jahre 1752 wurde das Oktogon und der Helm auf das erste Geschoss gesetzt. Kirche und Friedhof waren im Mittelalter durch eine Mauer befestigt, was noch zu erkennen ist.
- Glocken Auf der grössten *Glocke* die Aufschrift: *Johannes. Mathevs. Lvcas. Marcvs. Im Jar 1505 gos mich Josef Eger Rittingen.* Zweite *Glocke* neu. Die dritte *Glocke* ist die älteste mit Jahreszahl versehene *Glocke* in Hohenzollern. Aufschrift:  
*Johannes. Mathevs. Lvcas. Marcvs. Fvsa est hec campana Maria anno domini MCCLXXIII.*

+ I H O Z I I Z V A Z H L U C A F + O Z A H C U Z + I O H P A M E Z + M A T T H A U Z  
 A N N O D N I O C C L X X I I I F V Z A E Z T H E C C A M P A N A A C I A T

Diese *Glocke* nimmt mithin in Deutschland dem Alter nach die zehnte Stelle ein, wenigstens sind bei Otte, Glockenkunde nur 9 ältere *Glocken* aufgeführt.

- Liturgische Geräte Eine *Monstranz*, Sonnenform, Rokoko. Kupfer, vergoldet. Ein spätgotischer *Kelch* 0,20 m hoch, Silber, vergoldet. Den Rand des Fusses umzieht ein sehr zierlich graviertes Rautenornament. Auf einem der Blätter des Fusses ein aufgenieteter Crucifixus, die Balken des Kreuzes enden in Dreipass. Der kurze sechsseitige Schaft ist von dem ziemlich grossen plattgedrückten Nodus, dessen einzelne Felder oben und unten mit Kirchenfenster-Ornament graviert sind, unterbrochen. Sechs viereckige gravierte Knäufe springen stark heraus. In den sechs Feldern des Schaftes unterhalb des Nodus die Buchstaben *m a r i a* in gotischen Minuskeln. Die tulpenförmige Kupa oben 0,20 m breit. Schöne Arbeit. Der *Kelch* ist abgebildet im „Kirchenschmuck“, XIII Bd., ohne Beschreibung und Angabe des Aufbewahrungsortes.

Ein zweiter *Kelch* 0,15 m hoch, Silber, vergoldet. Auf dem runden Fuss die Buchstaben *i h s*. Der sehr kurze Schaft ist unter- und oberhalb des Nodus mit gegeneinander gekehrtem, einfachem Spitzenornament graviert. Der runde plattgedrückte Nodus ist durch zwei aufeinander gelegte sechsblättrige Blumen gebildet und zeigt am Rande sechs viereckige gravierte Felder. Kupa glockenförmig. 16. Jahrhundert. Abgebildet an obigem Ort, ebenfalls ohne Beschreibung, Bd. XI. Ein dritter *Kelch* Zopf.

In der Kirche ein *Taufstein* aus Keupersandstein mit einfachem Steinkessel auf vierseitigem Träger. Jahreszahl 1693.

Taufstein

Auf dem die Kirche umgebenden Friedhofe mehrere schön gearbeitete schmiedeeiserne Kreuze aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — Am Wirtshaus zum Ochsen ein schönes *Wirtsschild*. Rokoko.

Schmiedeeiserne Kreuze

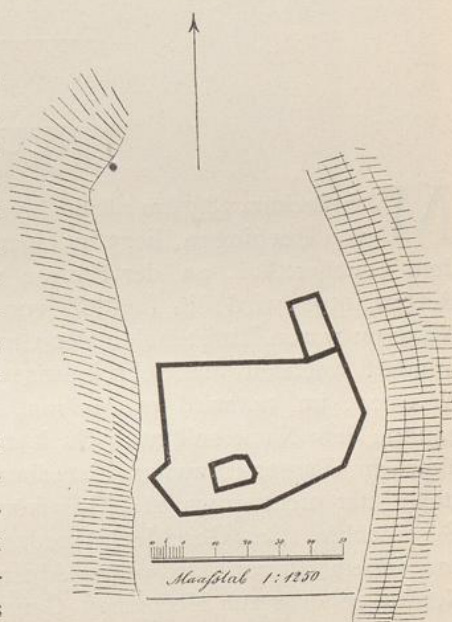
Im Archiv der Gemeinde befinden sich drei sogenannte Fleckenbücher, Ortsstatuten enthaltend. Nr. 1 Pergament-Handschrift, Folio, 10 Seiten. 15. Jahrhundert. Nr. 2 ebenfalls Pergament-Handschrift, Oktav. Renovation von Nr. 1 von 1570. Nr. 3 Kopie auf Papier von Nr. 2. Nr. 1 und 2 hat Birlinger im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ 1871, Nr. 7 behandelt.

Handschriften

Bei der am Wege nach Salmendingen liegenden *Bernhardskapelle*, die selbst nichts Bemerkenswerthes bietet, stehen zwei rohgearbeitete, etwa 0,90 m hohe *Kreuze* aus 0,20 m dicken Sandsteinplatten. Eine Jahreszahl zeigen diese Kreuze ebensowenig wie jene zu Trochtelfingen, Hermentingen und Rangendingen. Der Volksmund deutet sie verschieden, bringt sie mit Zweikämpfen und Totschlag in Verbindung. Es werden Bann- oder Grenzkreuze oder vielleicht auch Freisteine sein, an welche das Asylrecht geknüpft war.

Steinkreuze

— Unweit des Dorfes sind noch umfangreiche Mauerreste der ehemaligen *Burg* zu sehen. In der Umfangsmauer sind Schiesscharten. Ein noch ziemlich hoher Wohnturm, ebenfalls mit Schiesscharten, ist, wie das übrige Mauerwerk, in Kleinverband aufgeführt. Die Ecken des Turmes, der eine unregelmässige fünfeckige Grundform hat, sind aus Quadern, teilweise mit Bossen. — L.



Burg

Melchingen. Lageplan der Ruine.

Auf dem *Käpfle* (Kap), etwa 2 km südlich von Melchingen, zeigen sich auf einer in das Thal hineinragenden Bergkuppe noch Spuren von *Gräben* und *Wällen*. Die örtliche Lage ist ganz zu einer Volksburg geeignet. In der südlichen Verlängerung dieses Berges liegt die *Burghalde*, wo früher ebenfalls Wälle und Gräben vorhanden waren, die zweifelsohne zur Verstärkung der Volksburg dienten.

Volksburgen

Neben der *Bernhardskapelle* zwei fast vollständig verschwundene *Grabhügel*. In den 1870er Jahren wurde ein Skelett ausgegraben. Topfscherben liegen noch jetzt umher. In der Umgegend sind noch verschiedene Grabhügel.

Grabhügel

- Römisches Bei einem Neubau unweit der Kirche wurde 1884 eine grössere Anzahl *Töpfe* gefunden. Es scheinen römische Töpfe gewesen zu sein. Auf dem Pfaffenberg fand man 1882 eine römische Münze mit dem Bildnis des Antoninus Pius.
- Westlich von Melchingen läuft eine *Römerstrasse* vorbei. Der Weg heisst *Heerweg*. Er kommt von Stetten und geht nach Thalheim. Beim Neubau derselben fand man Sporen, Hufeisen und Bronzeschnallen. Ausserdem wurden noch verschiedene römische Münzen u. a. m. gefunden.
- Opferstein 1894 fand ich die Reste eines ehemaligen *Opfersteines*. Melchingen ist überhaupt reich an vor- und frühhistorischen und römischen Funden.

## NEUFRA.

- Allgemeines **M**arktflecken, 28,7 km nördlich von Sigmaringen und 24,9 km südöstlich von Hechingen, liegt in einer Thalmulde an der Fehla, hoch über dem Lauchertthal, an der Strasse von Gammertingen nach Hechingen. Bereits 1132 wird ein Landolf von Neufra genannt. Die Herren von Niuferon waren Ministerialen der Grafen von Gammertingen. Im 13. Jahrhundert wechselt die Schreibweise zwischen *Niuferon*, *Niuferon*, *Niufron*, *Niuverun*, im 14. wird es *Nuferon*, dann *Neufren* und später *Neufra* genannt. Sein Name soll nach Buck mit dem altdeutschen *fara*, *var* = Fähre über ein Wasser (*niuwfara*), zusammenhängen, wiewohl die Fehla wenigstens jetzt nicht gross ist. Eher könnte an *niun farun* althd. zum neuen Geschlechte (*fara* Geschlecht) gedacht werden, also eine Neuansiedlung von einem älteren Ort, eine Abzweigung von einer älteren Markung. Neufra gehörte zur Herrschaft Gammertingen. Schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts besitzt es eine Pfarrkirche.
- Pfarrkirche Die katholische *Pfarrkirche* zum hl. Mauritius ist ein neuer gotischer Bau (vom † Oberbaurat J. Laur), zu dem der Grundstein 1860 gelegt wurde. Auch der *Turm* ist neu.
- Epitaphien Im Chor mehrere von Speth'sche *Grabsteine*. Auf der Evangelienseite eine 3,40 m hohe und 1,30 m breite Grabplatte aus grauem Sandstein. Die Mitte nimmt ein Kruzifix ein, zu dessen Seiten, einander zugekehrt, ein Edelmann in voller Rüstung und eine Edelfrau knien, deren Hände abgeschlagen sind; auch sonstige Beschädigungen sind dem Grabsteine zugefügt. In einer von einem Engel gehaltenen Cartouche die Inschrift:

*Albertus Speth von Zwifalten zue Neufren vnd Bronnen Seelig.*

Oberhalb der Edelfrau in gleicher Weise:

*Maria Anna Spethin geborne von Riedheim hinderlasne Wittib.*